

Demenz = urteilsunfähig?

Menschen mit Demenz können ihre Wünsche durchaus noch äussern. Doch viel zu häufig wird ihnen die Urteilsfähigkeit abgesprochen. Nicht selten stehen dahinter auch familiäre Konflikte.

Auf Wunsch des leicht demenzkranken Vaters hilft ihm die Tochter bei finanziellen Angelegenheiten. Da sich beide bewusst sind, dass die Demenz fortschreiten wird, möchten sie für die Zukunft alles richtig regeln. Dank eines Vorsorgeauftrags soll die Tochter ganz offiziell die Angelegenheiten des Vaters erledigen können, wenn er nicht mehr urteilsfähig ist.

Als sich der Zustand des Vaters verschlechtert, möchte die Tochter den Vorsorgeauftrag in Kraft setzen lassen. Doch die Erwachsenenbehörde und der Bruder stellen sich quer. Sie vertreten den Standpunkt, der Vorsorgeauftrag sei nicht gültig. Der Vater sei schon demenzkrank und damit urteilsunfähig gewesen, als er ihn geschrieben hat. Die Beteuerungen des Vaters, es sei auch heute noch sein Wille, dass ihn die Tochter vertritt, werden ignoriert.

Mit Blick auf den Willen des Vaters bleibt der Tochter nichts anderes übrig, als sich auf einen Rechtsstreit einzulassen. Viel Zeit und Energie, die sie anders nutzen könnte, nun für das Schreiben von Briefen und Eingaben in der Hoffnung, «dass am Ende der gesunde Menschenverstand siegt.»

MARIANNE WOLFENBERGER

Das Infoblatt «Urteilsfähigkeit bei Demenz» können Sie bestellen oder gratis herunterladen: www.alz.ch

Liebe nach dem Erntedankfest

Zu Beginn steht das Gemälde noch etwas verloren vor den leeren Stuhlreihen. Die Besucher/-innen treffen nach und nach ein. Fünf Frauen und zwei Männer mit Demenz sind ins Kunstmuseum Grenchen gekommen für ein besonderes Kunsterlebnis und um Geschichten zu erfinden. Reportage eines ungewöhnlichen Nachmittags im Museum.



CUNO RÖTHLISBERGER: IM HEUMONAT

«Wir wollen die Ressourcen der Demenzkranken ins Zentrum rücken. Viel zu oft werden nur die Defizite hervorgehoben.»

Susanna Jenzer

«Was fällt Ihnen als erstes auf?» Die Frage von Desirée Antonietti von Steiger löst ein angeregtes Gemurmel aus. «Der links schaut so böse. Warum wohl?», meldet sich Ernst Kohler* zu Wort. Seine Sitznachbarin weist auf das Liebespäarchen hin und das Rot im Hintergrund. Die Runde zeigt keinerlei Anlaufschwierigkeiten, das Bild von Cuno Röthlisberger scheint sie zu inspirieren. Vielleicht weil es eine ländliche Szene zeigt und eine Landschaft, die an diejenige am

Jurasüdfuss erinnert. Schnell sind sie sich einig, dass es Abend ist und gefestigt wird. Mit Most, Cervelat, Brot und einem Bier.

Für Susanna Jenzer von der Alzheimervereinigung Solothurn und die Kunsthistorikerin Desirée Antonietti von Steiger ist es der zwölfte und letzte Museumsbesuch für Menschen mit Demenz in diesem Jahr. Sie haben die Reihe «Kreativ-Kunsterlebnisse voller Fantasie» zum 20-jährigen Jubiläum der Solothurner Vereinigung initiiert. Es sei jedes

Mal völlig anders, meint Susanna Jenzer. Heute sei es vergleichsweise lebhaft. Sie muss sich entsprechend anstrengen beim Protokollieren. Die Teilnehmenden bekommen einen Abdruck des Bildes und die aufgeschriebene Geschichte zur Erinnerung.

Catherine Muller* ist eine Habitué. Sie ist zum fünften Mal dabei, heute aber auffallend still. «Die Worte wollen mir nicht einfallen», flüstert sie etwas frustriert zur freiwilligen HelferIn, die auf dem Stuhl neben ihr sitzt. Die Helfer/-innen unterstützen die Menschen mit Demenz bei Verständnis- oder Hörproblemen. Ob jemand viel sagt oder eher zuhört, spielt keine Rolle. Die Bilder sind so gewählt, dass sie viel Spielraum lassen für die Fantasie. Es geht darum, die Kreativität und Konzentration der Menschen mit Demenz anzuregen. Beim anschliessenden Kaffee wird Catherine Muller betonen, dass es ihr auch dieses Mal sehr gut gefallen hat.

Die Geschichte wird weiter gesponnen, die Personen bekommen einen Namen. Das Liebespaar heisst Maya und Peter, der böse drein blickende Mann im blauen Hemd Moritz



Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort. (Joseph von Eichendorff)

und die Frau mit der Heugabel Maria. *Das Heu bringen sie heim ins Tenn und dann hinauf auf den Heustock. Ich weiss, wie das geht, habe es selbst gemacht! Der Hof steht weiter weg. Man sieht kein Haus. Aber der Wagen ist gespannt mit dem Ross – da ist «dr Kumet» und alles. Sie warten, bis es zurück kommt, dass der zweite Wagen heimgehen kann. Ab und zu*

hilft Desirée Antonietti von Steiger mit einer bewusst offenen Frage nach. Am Schluss sucht die Runde gemeinsam nach einem Titel für das Bild. Zwischen zwei Vorschlägen wird abgestimmt. Erntedankfestkuss oder Liebe am Erntedankfest? Die Liebe gewinnt.

Ernst Kohler lässt sich von einer Betreuerin am Arm nehmen und schaut etwas widerwillig hinaus in den Regen. Es geht heimwärts. Eines muss er aber noch loswerden: Er malt selber auch. Gerne und viel. Was er zuletzt gemalt hat, frage ich ihn. Es sei ein eher abstraktes Bild, lässt er mich wissen. «Pink Only» heisst es. Ob es die Runde auch zu einer so lebhaften Geschichte inspiriert hätte wie das Bild von Cuno Röthlisberger? Wer weiss.

SUSANNE BANDI

* Namen geändert

Veranstaltungen für Menschen mit Demenz: Kunsthaus Zürich, Aargauer Kunsthaus, Naturmuseum Winterthur, Zentrum Paul Klee Bern, Fondation Beyeler Riehen, Kirchner Museum Davos.

Die ganze Geschichte «Liebe am Erntedankfest» können Sie nachlesen auf www.alz.ch

Museumsbesuche für Menschen mit Demenz

Am Anfang stand ein Projekt im «Museum of Modern Art» in New York. Das Zentrum für Gerontologie (ZfG) in Zürich hat es adaptiert und die «Aufgeweckten Kunstgeschichten» ins Leben gerufen. Unterdessen gibt es ähnliche Projekte in mehreren Museen. Demenzerkrankte mit Hilfe mehrdeutiger Bilder zum kreativen Geschichtenerfinden animieren und vorhandene Ressourcen aktivieren – darauf zielt das Konzept ab. Die Menschen mit Demenz sollen sich als dazu gehörend empfinden, positive Erfahrungen machen und etwas beitragen können.

Gemäss den Initianten vom ZfG vereint das Projekt alles, was man sich von einer sozialen Intervention im Bereich Demenz wünscht. «Es leistet einen Beitrag zur Integration ins tägliche Leben, stärkt die Teilnehmenden und ihre Angehörigen gleichermassen und regt die Öffentlichkeit zur Revision ihres defizitlastigen Bildes dieser Erkrankung an.»

Häufig verbringen Demenzbetroffene die meiste Zeit zu Hause. Der Besuch der Veranstaltung bricht die Isolation. Für Susanna Jenzer hat er für die Angehörigen noch einen weiteren Vorteil. «Sie erleben die demenzkranke Person in einer anderen positiven Situation und bekommen so einen neuen Blick auf deren Fähigkeiten.»

Leben mit Demenz

Mitgliederbulletin der Schweizerischen Alzheimervereinigung

Nr. 16 | Herbst 2015



Pascal und Karin Clivaz geben dem Projekt «Demenzfreundliche Gesellschaft» ein Gesicht und fordern: Nicht ohne uns. Die 53-jährige Karin lebt seit 3 Jahren mit der Diagnose Alzheimer.

Blick nach vorne

Sie sind Mitglied der Alzheimervereinigung. Sie erwarten von uns, dass wir uns für die Anliegen der Betroffenen einsetzen. Wir können dies mit voller Kraft tun, wenn wir auf möglichst viele engagierte Personen zählen können, die ihre Erfahrungen und Know-how einbringen.

Alle, die täglich mit Demenz konfrontiert sind, als Erkrankte, Angehörige und beruflich Betroffene, sollen besser mit der Krankheit umgehen können und mehr Lebensqualität haben. Wir tragen dazu bei, indem wir bedarfsgerechte Leistungen anbieten und die Interessen der

Menschen mit Demenz auf mehreren Ebenen vertreten.

Nichts zu Demenz ohne uns

Die Alzheimervereinigung steht für Engagement und Kompetenz. Damit wir unsere Aufgabe wahrnehmen können, braucht es vor allem zwei

Dinge: Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit. Ohne sie geht es nicht. Wir müssen glaubwürdig sein, wenn wir Information und Beratung bieten, Aus- und Weiterbildungen organisieren oder wenn wir Zahlen und Fakten liefern. Glaubwürdigkeit braucht es auch, wenn wir auf die Bedürfnisse der Betroffenen pochen. Unabhängig müssen wir sein, wenn wir die Angebote >

Weitere Themen

- Seite 3 > Demenz ist weiblich
- Seite 4 > Museumsbesuche für Menschen mit Demenz
- Seite 6 > Birgitta Martensson geht in Pension
- Seite 10 > Fokuspreis